

Correspondent.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 5.00, halbjährlich 9.00, jährlich 17.00. Bei Vorzahlung durch den Postträger 1.62 2/3 RT. durch
sonstige Abnehmer in der Stadt u. auf 6 Monate 1.20 RT. monatlich 1.50 RT. monatlich 40 RT. monatlich 50 RT.
Einsendungen: 5 RT., nach Aufnahme mit Verlagsbescheid. — Post-Zustellung in der Stadt
6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen
der Stadt ein Mal wöchentlich. — Rücksendung anderer Zeitungsnummern nur mit schriftlicher
Anfrage gestattet. — Für Rückgabe unentgeltlicher Einblendungen keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
s. seite, illust. Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4 seite. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Belegseite oder deren Raum 1.00 RT. in der ersten Belegseite
10 RT. anderwärts 15 RT. Kleinere Anzeigen 25 RT. Restanzenstelle
20 RT. Bei komplizierten bzw. entsprechenden Aufträgen, Beilagen für Anzeigenbeilagen
nach Vereinbarung. Für Nachsetzungen und Erweiterungen besondere Berechnung,
nach Anweisung mit Vorzugsnachschlag. Verlagsort: Merseburg.
Für Tagesnummern in anderen Geschäftsstellen für öffentliche Anzeigen bis
spätestens 10 Uhr vormittags, für Familienanzeigen bis 12 Uhr mittags.

Nr. 11.

Donnerstag den 14. Januar 1909.

35. Jahrg.

Schiedliche Lösung der Balkanfrage.

Der bisherige Verlauf hat gezeigt, welche große Schwierigkeiten jeder Versuch bietet, in den Balkanstrichen eine Verständigung zu finden, wenn sie mit Änderungen in dem gegenwärtigen faktischen Bestande verbunden werden sollen.

Die türkische Nation würde es nicht ertragen, wenn sie den Frieden durch Gebietsabtretungen etwa an Serbien oder Montenegro erkauft hätte. Österreich-Ungarn kann nicht an die Rückgabe von Bosnien und der Herzegovina denken, die es mit großen Opfern an Geld und Menschen erworben und kulturell außerordentlich gehoben hat, eine Entschädigung für die gemachten außerordentlich großen Aufwendungen könnte auch die Türkei gar nicht leisten; sie würde eine unerwünschte Last übernehmen. Bulgarien kann ebensowenig daran denken, einen Teil seines Gebiets zurückzugeben als die Türkei ihm etwa Teile Mazedoniens überlassen könnte. Serben deshalb nicht, weil dann auch die Griechen und schon mit gleichem Anspruche kommen würden.

Die Türkei hat aber berechnete Ansprüche. Allerdings die Ansprüche an Österreich sind mehr so zu sagen Ehrentade; denn es stand seit langer Zeit, daß Bosnien und die Herzegovina niemals wieder unter türkische Herrschaft zurückkehren würden. Österreich hat aber Kompensationen bereits geleistet, indem es die wirklich wertvollen und für die Türkei sehr unangenehmen Ansprüche im Sandstaf Nowibazar aufgegeben und jetzt auch noch die Summe von 60 Mill. Kronen als Entgelt für ehemalige türkische Staatsgüter angeboten, sowie seine Zustimmung zur Erhöhung der Zölle gegeben hat.

Aber die Türkei hat andere höchst berechnete und für sie höchst wertvolle Ansprüche zuerst an Bulgarien, und dieses hat bestimmte bisher auch stets anerkannte und erfüllte Verpflichtungen an die Türkei. Daraus hat sie eine jährliche Entlohnung zu zahlen. Die Unabhängigkeitsverpflichtung besetzt diese Verpflichtung nicht, es könnte nur in Betracht kommen, ihr eine andere Form zu geben und sie in Kapital abzulösen.

Bulgarien hat die in Strumelien befindlichen, der türkischen Regierung gehörigen und von dieser an eine Privatgesellschaft verpachteten Eisenbahnen von über 300 Kilometer weggewonnen und wird sie nicht wieder herausgeben. Dafür gebührt der türkischen Regierung und der Gesellschaft eine dem wirklichen Werte entsprechende Entschädigung.

Die Unterzeichner des Berliner Vertrages haben sich dafür einzusehen, daß Bulgarien seine Verpflichtungen erfüllt.

Aber außerdem müßten sie jetzt, nachdem die Türkei durch ihre Verfassung in die Reihe der vollberechtigten Staaten eintritt, sie demgemäß behandeln, d. h. auf alle diejenigen Rechte verzichten, durch welche sie sich Vorzüge gesichert und die Türkei unter eine einem selbständigen Staate gegenüber unberechtigte Kontrolle gestellt haben.

Mehrere Staaten haben das Recht, zum Besten der Christen zu intervenieren. Dieses Recht hat nur dazu geführt, in den beschützten Ansprüche hervorzuheben, die der Regierung sehr unangenehm waren, zu Umstößen und gewaltsam niedergeborenen Auffständen Anlaß gegeben, aber niemals wirklichen Schutz gewährt haben. Die sogenannten Kapitulationen haben für die Ausländer besondere Privilegien im Rechtswesen und völlige Steuerfreiheit gewährt, haben die Türkei in ihren Zollverhältnissen abhängig gemacht. Mehrere energische Staaten haben eigene Postanstalten im Lande.

Diese Sonderrechte sind erworben zum Schutze gegenüber einer Regierung, welche keine genügenden Garantien für gerechte und verständliche Verwaltung bot. Das gegenwärtige Regiment bietet diese Garantien.

Die Großmächte sollten daher in diesen Verhältnissen der Türkei entgegenkommen, indem sie selbst erklären, ihre Vorrechte aufzugeben, und zwar soweit zugänglich, fogleich nach erfolgter Verständigung darüber, für Post und Justiz dagegen mit kurzen be-

stimmten Übergangsfrist, damit die Türkei die nötigen eigenen Organisationen schaffen kann.

Es müßte nur eine der Großmächte eine dahin gehende Anregung geben. Von allen die dazu am besten legitimierte ist Deutschland. Es genügt die Sonderverträge, um deren Aufgabe es sich handelt, es hat keine Differenzen mit der Türkei und will keine Vorteile erreichen. Vielleicht wird sich Österreich gleich anschließen. Frankreich, England und Italien, die durchaus den neuen türkischen Zuständen geneigt sind, könnten gar nicht widersprechen; auch Rußland würde es nicht tun können.

Die Hauptaufgabe der Konferenz würde also die völlige Emanzipation der Türkei, die Befreiung der ihr früher auferlegten entwürdigenden Ausnahmerechte anderer Staaten sein. Die Großmächte würden die Balkanhalbinsel aus ihrer Vormundschaft entlassen und dadurch selbst von ihrer Verantwortung für die Gestaltung der dortigen Verhältnisse befreit sein. Und das wäre ein Glück für sie und für Europa. Dann mögen die Balkanländer ihre Streitigkeiten unter sich ausmachen.

Die Türkei kann sich dann ungehindert von den Großmächten frei entwickeln und zu einem wirklichen Kulturlande werden. Die heutige Regierung der Türkei hätte damit einen ganz außerordentlichen Erfolg, die völlige Unabhängigkeit des Landes von fremden Einflüssen und Privilegien erreicht.

Die Finanzlage in Preußen.

Der preussische Finanzminister Fehr v. Rheinbaben hat am Dienstag im Abgeordnetenhaus den neuen Etat vorgelegt. Die Lage der preussischen Finanzen ist herzlich unangünstig, wenn die Schilderung des Finanzministers als zutreffend angesehen wird. Das Jahr 1907 schließt ab mit einem Fehlbetrag von 71,8 Millionen Mark. Für das Jahr 1908 rechnet der Finanzminister auf einen voraussichtlichen Fehlbetrag von 165 Millionen Mark. Der Etat für 1909 nimmt einen Fehlbetrag von 156 Millionen in Aussicht. Die unangünstige Entwicklung der preussischen Finanzen ist in der Hauptsache bedingt durch die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und durch den mit der wirtschaftlichen Depression zusammenhängenden starken Rückgang der Eisenbahn-Einnahmen.

Das Jahr 1907 hat einen Minderüberschuß der Eisenbahnverwaltung von 89,5 Millionen gebracht; dabei sind die Ausgaben erheblich gestiegen, insbesondere infolge der Erhöhung der Löhne und Materialpreise. Auch die Verwaltung schließt unangünstiger ab als früher. Die direkten Steuern haben einen Mehrertrag geliefert. Insgesamt haben die Betriebsverwaltungen einen Minderüberschuß von 75 Millionen im Ordinarium ergeben, während bei der allgemeinen Staatsverwaltung ein Mehreberschuß von 12,5 Mill. hervorgetreten ist. Die Staatsverwaltungsausgaben haben sich im ganzen in den Grenzen der Etatsätze gehalten; es ist sogar eine Ersparnis von 4 Millionen erzielt worden. Der Fehlbetrag des Jahres 1907 wird gedeckt in Höhe von 50,5 Millionen aus dem Ausgleichsfonds, der Rest aus Anleihenmitteln. Genäß ist das Jahr 1907 nach dem jetzt vorliegenden Abschluß kein glänzendes Finanzjahr gewesen. Aber das Ergebnis rechtfertigt doch nicht die stark pessimistische Aufstellung, wie sie in der Rede des Finanzministers hervorgetreten ist.

Das Jahr 1908 wird durch die unangünstige wirtschaftliche Entwicklung natürlich stark beeinträchtigt. Aus den vom Finanzminister angeführten Zahlen ergibt sich, daß der Eisenbahnverkehr und vor allem der Güterverkehr sich sehr unangünstig gestaltet hat. Der Güterverkehr ist gegen 1907 um nahezu 4 Proz. zurückgefallen, während der der Staat eine Steigerung von 5 Proz. vorgeesehen hatte; die Differenz von 9 Proz. bedeutet einen Einnahmehausfall von 123 Millionen Mark. Insgesamt wird die Minder-

einnahme der Eisenbahn auf 134,5 Millionen Mark geschätzt. Die Ausgaben haben sich in den Grenzen des Etats gehalten. Die direkten Steuern ergeben voraussichtlich einen Mehreberschuß von 23,8 Mill. Mark, die Fortsen einen solchen von 6,8 Mill. Mark. Im ganzen werden voraussichtlich die Betriebsverwaltungen im Jahre 1908 einen Minderüberschuß von 130 Millionen ergeben, während bei der allgemeinen Finanzverwaltung ein erheblicher Mehreberschuß hervorritt. Nach der Schätzung des Finanzministers wird, wie erwähnt, das Jahr 1908 vermutlich mit einem Fehlbetrag von 165 Mill. abschließen, wobei aber die Materialbeiträge Preussens für das Reich noch nicht in Rechnung gestellt sind. Der Finanzminister sieht sich natürlich die Gelegenheit nicht entgehen, im Abgeordnetenhaus für eine anderweitige Regelung der finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Einzelstaaten im Sinne der Reichsstaats unterbreiteten Regierungsvor schläge Stimmung zu machen. Er fand zwar damit bei der Rechten Zustimmung, aber seine Ausführungen dürften die Mehrheit des Reichstags schwerlich zu der Überzeugung befehlen, daß der von der Regierung vorgeschlagene Weg richtig ist.

Auch die Aufstellung des Etats für 1909 steht im engen Zusammenhang mit der Verteilung der wirtschaftlichen Lage. Der Finanzminister hob wiederholt hervor, daß er sich vorzieht bei der Etatsfestsetzung geboten sei. Gewiß ist vorzügliche Schätzung am Platze. Aber man soll auch nicht in das Extrem verfallen und die Einnahmen niedriger veranschlagen, als sie nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Entwicklung bemessen werden können. Der Finanzminister bemühte sich, die Meinung zu befestigen, daß eine Besserung der wirtschaftlichen Lage zu erwarten sei. Tatsächlich aber sind Anzeichen einer Besserung vorhanden, und die Annahme ist begründet, daß eine Aufwärtsbewegung, zum mindesten aber keine weitere Verschlechterung eintreten wird. Der Finanzminister wies unter dem Beifall der Rechten darauf hin, daß die bessere Lage der Landwirtschaft infolge des geteigerten Zollsuges für die wirtschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung sei. Wichtig ist, daß der landwirtschaftliche Großgrundbesitz von dem geteigerten Zollsuge erhebliche Vorteile hat. Aber auf der anderen Seite hat gerade die Zollsollpolitik auf das wirtschaftliche Leben unangünstig eingewirkt und damit zum Niedergang der preussischen Finanzen wesentlich beigetragen; diese Zoll- und Wirtschafts-politik zwingt den preussischen Staat zu gewaltigen Mehraufwendungen, da Erhöhungen der Beamtengehälter, der Löhne und der Materialpreise unvermeidlich geworden sind.

Diese Wirkungen kommen vor allem auch bei der Aufstellung des neuen Eisenbahnetats in Betracht. Gegen den Etat des Vorjahres schließt der neue Eisenbahnetat mit einem Minderüberschuß von 138,9 Mill. ab. Bei den direkten Steuern wird auf ein Plus von 30 Mill. gerechnet. Insgesamt ergeben die Betriebsverwaltungen nach dem Etatsentwurf einen Minderüberschuß von 112 Mill. Der voraussichtliche Fehlbetrag des Jahres 1909 von 156 Mill. soll aus Anleihenmitteln gedeckt werden.

Der Finanzminister betonte am Schluß seiner Darlegungen mit besonderem Nachdruck, daß der Etatsentwurf auf der Voraussetzung beruht, daß 55 Millionen an neuer Steuern bewilligt werden. Bis jetzt hat sich im Abgeordnetenhaus wenig Neigung gezeigt, den Steuerplänen des Finanzministers zuzustimmen. Ob die jetzt angewandte Schwarzmalerei die Mehrheit zu einer anderen Ansicht bringen wird, bleibt abzuwarten. Der Finanzminister forderte dringlich eine Verstärkung der dauernden Deckungsmittel. Aber wenn neue Steuern bewilligt werden sollen, so muß vorher der klare Nachweis geführt sein, daß ein dauernder Staatsbedarf geführt sein, dessen Höhe vorhanden ist. Dieser Nachweis ist aber bisher nicht gelungen. Der neue Etat wie die Steuerentwürfe sind auf dem Annehmen, daß die jetzige wirtschaftliche Depression noch längere Zeit

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kamiliennachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 10 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der frühere Landwirt

Eduard Dittrich

im 66. Lebensjahre. Dies zeigen tief betriibt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 13. Januar 1909.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 1/2 Uhr statt. Trauerfeier im Hause.

Zonnensversteigerung.

Am Wege der Juuagewerkschaft sollen die in Keufberg gelegenen, im Grundbuche von Keufberg Band VI Blatt 163 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe **Marie Dork** geborenen Dange in Keufberg eingetragenen Grundstücke, als: Kartenblatt 1, Parzelle 814/4 Hofraum vom Plane 129 Wohnhaus an der Bromenade Nr. 8 in Größe von 6 a 26 qm; Kartenblatt 1, Parzelle 815/4 Hofraum vom Plane 129 in Größe von 11 qm; Kartenblatt Parzelle 857/5 Hofraum vom Plane 128 in Größe von 1 a 43 qm; Kartenblatt 1, Parzelle 358/5 Hofraum vom Plane 128 in Größe von 66 qm mit einem Gebäudeteuerungsmerkt von 988 M. Grundsteuerrolle Nr. 270 Gebäudesteuerrolle 315

am 13. März 1909
nachm. 1 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht im Gasthofe zu den Grabelweiden in Keufberg versteigert werden.

Merseburg, den 9. Januar 1909.
Richtliches Amtsgesicht

„Eine kleine Wohnung, passend für einzelne Leute, ist zu vermieten. **Bencken 9.**“

„Ein Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. **St. Eilrich 19.**“

„Freundliche Wohnung, 52 Taler, zu vermieten. Zu erfragen in der Gepel d. **Blattes.**“

Wohnung, II. Etage,
4 Zimmer, Küche und Zubehör, Preis 340 M. ist zu vermieten und 1. Juli 1909 zu beziehen. **Annenstr. 2.**

„Stube, Kammer, Küche und Zubehör zum 1. Februar zu vermieten. **Blatt 13.**“

Kalleschesstrasse 78
Partierwohnung mit Vorgarten, Preis 210 Mark, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Reschauerstr. 5.**

Gottthardstrasse 30
ist die 1. Etage verleihsgehalber sofort zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen.

„Das Partier-Logis **Wesenhofstrasse Nr. 11** ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen. Näb. **Markt 10,** im Kontor

2 Stuben, Kammer und Küche in Dürrenberg sofort zu vermieten. Zu erfragen **Sand 26 im Laden.**

„Anständige Leute suchen 1. April Wohnung von 55-65 Talern. Gest. **Posten bitte unter V W** in der Gepel d. **Bl.** abzuwarten“

Ein freundlich möbliertes Zimmer mit Kabinett ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Säulestr. 6**

Freundliche Schlafzelle an der **Geisel 5.**

Der Laden Entenplan 6 ist mit oder ohne Wohnung 1. April 1909 anderweit zu vermieten.

A. Bernhardt, Markt 20.

Mein Einfamilienhaus in der Sandhofstrasse ist sofort zu vermieten und 1. April 1909 zu beziehen.

Frau Margarethe Quertur, Hallestrasse 31, vt.

Wohnhaus in gutem baulichen Zustande wird zu kaufen gesucht. Gest. Angebote mit Angabe von Lage, Preis & unter **A 4** an die Exped. d. **Bl.** erbeten

Bauterrain

an der Leunastrasse, 3531 qm groß, mit er-giebiger Kesselerlage ist preiswert zu verkaufen. Näheres bei

Fried. M. Kunth.

Büchenabfälle werden abgegeben **Hüllers Hotel.**

Eduard Klauss Merseburg.



Luckenauer Briketts



Luckenauer Presssteine,
engl. Anthracit,
deutsch. Anthracit,
böhm. Kohlen,
engl., oberöchl., westfäl. und sächs.
Steinkohlen,
Gas-Roke, Grude-Rok,
Brennholz — Kohlenzünder.

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch
solideste Arbeit
grösste Tonschönheit sowie
mübertroffene Preiswürdigkeit.
G. Rich. Ritter, Halle,
Pianoforte-Fabrik.
— Prachtkatalog gratis. —

Wintererier

erzielt man ganz ohne Auslauf und im Winter durch das großartig bewährte, von Landwirtschafstammern erprobte und sehr empfohlene Geflügelfutter „**Magut**“. Um-Setzung umsofort durch

„**Wichtig!**“ beglaubigtes Gutachten.

Mit der **Magut**fütterung habe ich die besten Resultate erzielt. Ich habe 6 rebb, Hähner von 14 u. 3. Sie fingen Ende Oktober an zu legen und legten bis Dezember 142 Eier; 81ers 15 Eier in 3 Etagen. Nach Dezember litten die Tiere sehr unter dem Frost, da ihr Stall sehr kalt ist, haben aber bis heute noch 42 Eier gelegt. Ich füttere genau nach Vorschrift und die Hühner fressen die **Magut**mischung sehr gern und sind gesund.

Wobelschwing 5. Dortmund, den 21. Januar 1908.

L. Küstermann, Hauptlehrer.

MIGNON-SCHOKOLADE

KAKAO p. Pfund 100, 150, 200 u. 240 Pfg.
Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.**

SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
Halle a. S.
Vorkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

8000 Mk.

zur 2. Hypothek auf gutes, leicht verzinsliches Haus in sehr guter Lage zu 4 1/2% ab 1. April d. J. von pünktlichem Zinszahler gesucht. Offerten unter **V E 88** an die Exped. d. **Bl.** erbeten.

2 leichte Altkampferde

sind zu verkaufen **Neptisch 3.**

Damen-Fahrrad

für 35 Mark sofort zu verkaufen **Amundorf, Feldstr. 8, part.**

Brandmalerei.

Ein **Teufel** für Brandmalerei vorgezeichnet, ist sehr preiswert zu verkaufen **Ludenstraße 5, part.**

Ein glatthaariger Zughund

zu kaufen gesucht **Burakstraße 16.**

alte Feldtauben

kaufte stets zu den höchsten Preisen **E. Riemer jun., Halle a. S., Alter Markt 18.** Telefon 3484.

Damenmaske

zu verkaufen **Entenplan 5.**

Herren-Maske,

kleine Figur, zu verkaufen oder billig zu verkaufen. Zu erfragen **Burakstraße 5.**

Eine Damenmaske

zu verkaufen **Hofmarkt 17.**

Schuhwaren

in **Stil** und **Reber** empfiehlt billigst **Otto Hiedel, Burgtstraße 11.**

Reparaturen schnell und gut.

Starke Mahoniensträucher und **junge Fichten**, za. 50 cm hoch, **grossfrucht. Johannisbeersträucher** sowie **Ziersträucher** wegen **Räumung** sehr billig. **Schloßgärtner Weiskmann, Traarath bei Merseburg.**

Schweizer Katzenfelle,
ein natürliches Mittel von auffallend guter Wirkung bei **Gicht, Rheumatismus, Erkältungen** aller Art bei **Richard Kupper, Markt 17, Central-Drogerie.**

Mastrindfleisch
a Pfd. 60 u. 65 Pfg.
empfehlenswert
L. Nürnberger.

Flechten.

Ich war auf dem ganzen Erde mit einer Art Flechte befallen, welche mich durch das ganze Leben Tag und Nacht mit sich führte. — Nach einer Verabredung von Herrn Dr. **Walter Bergmann** wurde **Walter'sches Mastrindfleisch** verschrieben.

vollständig verschwunden.

Deshalb lasse ich es nicht nehmen, Ihnen hiermit zu danken, dass Sie **Walter'sches Mastrindfleisch** verschrieben haben. Ich habe mich vollständig von der Flechte befreit. **Walter'sches Mastrindfleisch** ist ein wirkliches Heilmittel. **Walter'sches Mastrindfleisch** ist ein wirkliches Heilmittel. **Walter'sches Mastrindfleisch** ist ein wirkliches Heilmittel.

Die Flechte wurde durch **Walter'sches Mastrindfleisch** verschrieben. **Walter'sches Mastrindfleisch** ist ein wirkliches Heilmittel. **Walter'sches Mastrindfleisch** ist ein wirkliches Heilmittel. **Walter'sches Mastrindfleisch** ist ein wirkliches Heilmittel.

in **Merseburg** ist in der **Adler-Drogerie** **W. H. Kienlich, Rab. Kurt Hapel, Entenplan**

Empfehle mich zur Aufzeichnung **eleganter Damengarderober.** **Frida Schmieder, Unteraltentberg 40.**

Nur einmal im Jahre.

Mein diesjähriger

Beispiellos billige Preise.

Inventur - Ausverkauf

beginnt Dienstag den 12. Januar er.

Aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheit zu Einkäufen in Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche etc. für Haus und Aussteuerbedarf.

H. C. Weddy-Poenicke, Merseburg, kl. Ritterstrasse 4.

Abreiss-Kalender-Blocks,
Stück 10 Bfg. sind zu haben bei
E. Müller, Markt 25.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Weisse Mauer 11, part.
Frieda Lühr,
Weißnäherin.

**Verein der Gastwirte
von Merseburg u. Umgegend.**
Donnerstag den 14. Januar, nachm
8 1/2 Uhr.

Monats-Versammlung
im Restaurant „Zum Merseburger Raden“.
Der Vorstand.

Dom-Frauenhilfe.
Mitglieder-Versammlung
Montag den 18. Januar
nachm. 5 Uhr
im Mülles Hotel.

Frau von der Rede.
**Kirchlicher Verein
des Neumarkts.**
Versammlung
am Freitag den 15. Januar
abends 8 Uhr

im „Mingarten“.
1. Geschäftliches.
2. „Christliches Leben in der Kirche“
Ref. Herr Pastor Witt
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Geusa.
Sonntag
den 24. Januar
Maskenball.

Vorläufige Anzeige.
**Bahnhof
Niederbeuna.**
Sonntag den 7. Febr.
Volls-
maskenball.
Fr. Zitzsch.

Hohlands Restaurant.
Täglich Konzert
des Damenorchesters Donaujäger
Dir.: Geschwister Gilmer.
Anfang abends 7 Uhr.
Hierzu lobet freundlichst ein
Franz Hohlant

Ungarnen.
Heute
Schlachtfest.
Heute Donnerstag
fr. banschlachtene Kunst
Gustav Köppe, Oberbirgite 13.

Heute
Schlachtfest
F. Dahn Unteraltersburg 55.
Einen Bäckerlehrling
sucht zu Oftern
H. Müller, Neumarkt 4.

Funkenburg.

Stelle den geehrten Militärvereinen zum Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers mein Lokal zur Verfügung.
Otto Herfarth,
ehemaliger Garde-Dräger.

Loge Burgwart Nr. 587

des
J. O. G. T.

Sonntag den 17. Januar, von nachmittags 4 Uhr ab, findet unsere

Weihnachtsfeier

für die Wehrloge Kaiser-Friedrich 329 und Jagdloge Hochstift Merseburg 189

im Saale des „Herzog Christian“ statt, wozu Freunde und Gönner der Entgeltfam seit eingeladen sind. Die Feier besteht in theatralischen und gesanglichen Aufführungen, ausgeführt von Mitgliedern der Wehrloge und Jagdloge.
Hierauf: Tänzchen für die Jugend.

Verkehrs-Verein für Merseburg und Umgegend.

E. V.

Donnerstag den 21. Januar 1909,
abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“

Vortrag mit Lichtbildern:

„Die geplante Kanalverbindung mit Leipzig“
von Herrn Martin Schensider-Leipzig.

Unsere Mitglieder sowie alle Interessenten von Merseburg und Umgegend laden wir zum Besuche dieses Vortrages ergebenst ein.
Der Vorstand.



Vom Donnerstag den 14. Januar ab treffen ja. 60 Stück
belgische u. dänische Spannpferde
ic. bei uns ein. Im Laufe des Monats erhalten wir
weitere größere Transporte. Gleichzeitig empfehlen wir
eine hässliche Auswahl ferner

Reit- und Wagenpferde.
Gebr. Grunfeld, Halle a. S. Telefon 1087.

Niederlage Geraer Stoffe,

jetzt in der I. Etage.

Alle noch vorhandenen Winterstoffe
von heute ab unter Preis.

B. Wendland, Breitenstraße 10.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe

sämtliche Damen- und Kinderhüte

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

A. Koppmann, Burgstrasse 13 I.



Künstliche Zähne, Plomben etc.

Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.

Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise.

Willy Muder, Merseburg, Markt 19.
Gegenüber dem Ratskeller.

Reichsfrone.

Zur Unterhaltung meiner verehrten Gäste habe ich ab 16. Januar das ganz vorzügliche

Elite-

Damen-Orchester D' Karlsbader

gewonnen.

6 Damen, 2 Herren.

Inhaber des Kunstscheins von der
höheren Regierung.

Sonntags abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Konzert.

Heiratsgesuch.

Man in gefestigten Jahren mit gen. Auskommen sucht zwecks baldiger Verheiratung wohl gleichaltr. Person. Die nötige Wirksamkeit ist vorhanden. Wirre nicht ausgeprochen. Best. Offerten unter
F B 100 an die Geschäftsstelle.

Einem Lehrling

sucht Oftern ein
Hermann Telle, Stellmachermeister,
Weissenhauerstraße 7

Bitterquargärtnerei Trögardt sucht bald

oder 1. April

Gärtnerlehrling.

Beste Ausbildung zugesichert.

Lehrling

sucht zu Oftern
K. Dantz, Schmiedemeister.

Einem Lehrling

sucht zu Oftern
Rigard Saumann Bädermeister.

1 Sattler-Lehrling

sucht Oftern
Hermann Kundt, Sattlermeister,
Gottschalkstraße.

Jüngeren Austräger

sucht sofort
Pouché Buchhandlung, Buchstraße.

2 Maurer

und Ziegelböhner

werden gesucht
Königsmaße.

Ein besseres Hansmädchen

sofort gesucht.
Frau Regierungsrat **Ulrich,**
Barthel, Bonnerstr. 12.

Suche zum sofortigen Eintritt ein im

Häßen Plätzen und Bewahren gewandtes

Stubenmädchen.

Frau Oberlandesgerichts-Präsident
Hartmann,
Naumburg, Kaiser-Wilhelmsplatz 2.

Suche zum sofortigen Eintritt ein

thätiges zuverlässiges

Mädchen

oder Aufwartung.

Naumburg.

Aufwartung

für die Vormittagsstunden sucht
S. Zohrenget, Bierergarten.

Aufwartung

für vorm. sofort gesucht
Gartenstr. 5 I.

Der heutigen Nummer liegt ein

Prospekt der Firma **Bauer & Co.**

Berlin S. W. 48 betr. Sanatorien bei

Hierzu eine Beilage.

Preussische Eisenbahnverwaltung und Koalitionsrecht der Eisenbahnarbeiter.

Gefährt ist die Stellung der preussischen Eisenbahn zum Koalitionsrecht ihrer nichtbeamteten Angestellten noch lange nicht. Seit Jahren hat die Verwaltung die Organisation der Eisenbahner sehr erschwert. Lediglich in der Form eines kleinsten Unterstützungsvereins wurde der Verband deutscher Eisenbahnarbeiter und -Handwerker, Sitz Trier, gebildet. Darüber hinaus hatte der Vorstand eben nur das Recht, die „soziale Fürsorge“ der preussischen Eisenbahnverwaltung zu loben. Neuerdings machen sich nun die Führer der christlichen Gewerkschaften daran, diesen Bind zu zerschneiden, weil er den Anschluss an diese ultimativen Verbände verweigert. Sie gründen einen neuen Verband. Die Führer, die Herren Giesberts, Behrens, Bayer usw. haben nun vor einigen Wochen beim Eisenbahnminister antichambriert und um „gut Weiter“ für ihren neuen Verband gebeten. Es scheint nun, daß der preussische Eisenbahnminister seinen bisherigen Standpunkt modifiziert, zum wenigsten bezüglich. Das Koalitionsrecht will er seinen Arbeitern nicht mehr verweigern. Aber die Eisenbahnverbände müssen folgenden Voraussetzungen entsprechen: 1. Sie dürfen weder direkt noch indirekt sozialdemokratisch sein, 2. sie müssen in ihren Satzungen ausdrücklich auf das Streikrecht verzichten. Der christliche Verband hat das zugesagt und hat verbreitet: Der Eisenbahnminister will in s j e den Austritt der Arbeiter aus allen anderen Organisationen und den Eintritt in den christlichen Verband. Einige nachgeordnete Direktionen haben diesen Wunsch als Befehl betrachtet und den ihnen unterstellten Arbeitern den Eintritt in den christlichen Verband nahe gelegt. — Wie wir nun sehen erfahren, sprachen aus den genannten Gründen dieser Tage zwei Vertreter des Verbandes der deutschen Gewerkschaften im Auftrage des Gewerksvereins der Eisenbahner (Sitz Gleiwitz) ebenfalls beim Eisenbahnminister vor. Bei dieser Gelegenheit soll der Minister erklärt haben, er w ü s s e an sich überhaupt keine Organisation, densel aber jedenfalls nicht daran, die christlichen Organisationen zu bevorzugen. Die deutschen Gewerkschaften seien ihm gleichwertig. Er wolle aber die Eisenbahner überhaupt in seiner Organisation sehen, die den Streik nicht grundsätzlich verwerfe.

Deutschland.

(Die Reichstagswahl in Siegen-Wittgenstein) anstelle des Erhopfpredigers Soeder, der sein Mandat niedergelegt hat, hat keine sofortige Entscheidung gebracht; es muß vielmehr, wie bereits gefahren gemeldet, Sitid w a h l zwischen dem Christlich-sozialen W u m m und dem Nationalliberalen Vogel stattfinden. Das Ergebnis der Hauptwahl am Montag war nach amtlicher Zählung folgendes: Es wurden im ganzen 31155 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf W u m m (Christlichsozial) 13428 Stimmen, auf Vogel (Nationalliberal) 7828 Stimmen, auf N u s t e (Frei. Vag.) 4175 Stimmen, auf S c h a r m i e l (Zentrum) 3046 Stimmen, auf J o g o w e l y (Sozialdemokrat) 1695 und auf S c h n e i d e r (Christlichnational) 959 Stimmen. Zerplittert 24 Stimmen. — Bei den Wahlen von 1903 und 1907 war Soeder gleich im ersten Wahlgang gewählt worden. Die konservative „Kreuzzeitung“ bezeichnet es als gar nicht zweifelhaft, daß W u m m siegen werde. Er werde vom Zentrum jedenfalls genügend Zuzug erhalten, damit ihm der Sieg über den nationalliberalen Stichwahlgegner gesichert sei.

(Kaiserliche Marine). „Prinz Ludwig“ ist mit den vom Kreuzergeschwader abgelassenen Offizieren und Mannschaften am 10. Januar in Amsterdam eingetroffen und hat am 11. Januar die Reise nach Hamburg fortgesetzt. „Arcona“ ist am 6. Januar in Sandakan (Borneo) und am 11. Januar in Fallawan (Philippinen) eingetroffen und geht am 18. Januar von dort nach Hongkong in See. „Jena“ ist am 9. Januar in Benicola (Florida) eingetroffen und geht am 28. Januar von dort nach den Bermuda-Inseln in See. „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders und „Tiger“ sind am 9. Januar in Saigon eingetroffen und gehen am 13. Januar von dort nach Singapore in See. „Luchs“ ist am 11. Januar von Schanghai in See gegangen. „Zuch“ ist am 9. Januar in Kiel, „Dresden“ in Neufahrwasser eingetroffen. Die Truppentransportdampfer „Angara“ und „Spreenab“ mit dem Ablösungsstransport für die Besatzung des Kreuzergeschwaders haben am 9. Januar von Wilhelmshaven aus die Austreise angetreten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Januar.) Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag, in seiner

ersten Sitzung nach den Ferien, mit einer Anzahl von Berichten der Petitionskommissionen, von denen ein großer Teil ohne Diskussion nach den Kommissionsanträgen erledigt wurde. Zu einer Debatte gab es besonders über die Befragung der Bergarbeiter bejahlte Petitionen Anlaß. Ausführlich wurde dann auch noch über eine Petition um Wahl der Autonotrolleure durch die Arbeiter verhandelt. Sodann wurde die Weiterberatung vertagt. — Am Mittwoch trafen Rechnungssachen und die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte auf die Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 12. Januar.) Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag seine Beratung nach der Besinnungpause wieder auf. Das Haus trat auf die Besinnung nach der Arbeit der preussischen Minister und ihre Kommissare unter Führung des Finanzministers sehr zahlreich vertreten. Der Finanzminister Freis. v. Rheinbaben brachte den Etat ein und hielt eine etwa anderthalbstündige Einführungrede. Nach der Etatsrede setzte das Haus die Besprechung der Interpellation wegen der Forderung der Arbeitslosigkeit fort. An der Debatte beteiligten sich die Abgeordneten Lusenitz (Mitl.), v. Dirksen (Freisinn), Giesberts (Ztr.) und Gysling (Frei. Vpt.), der letztgenannte freisinnige Redner vertrat insbesondere den Gedanken der Arbeitslosenversicherung. Die Debatte wurde schließlich noch einmal vertagt und soll am Mittwoch fortgesetzt werden, außerdem steht die Zentrumsinterpellation wegen der öffentlichen Radioanstaltungen auf der Tagesordnung.

Der Senatorenkonvent des Reichstags wird am Mittwoch über die geschäftlichen Dispositionen der nächsten Zeit Vereinbarungen treffen. Da der gesamte Etat diesmal an die Budgetkommission verweisen ist, wird voraussichtlich die zweite Lesung des Etats erst in der nächsten Woche beginnen können. Die Budgetkommission beginnt am Mittwoch mit der Beratung des Etats des Reichsjustizamts, worauf der Etat des Reichsamt des Innern folgen soll. In der laufenden Woche wird neben kleineren Vorlagen der Gesetzwurk, betreffend die Arbeitskammern, zur ersten Lesung gelangen. Die Interpellationen, betreffend die Handhabung des Vereinsgesetzes und betreffend die schwarzen Listen, werden vermutlich in der nächsten Woche auf die Tagesordnung kommen.

Das Abgeordnetenhaus wird am Mittwoch noch eine Plenarsitzung abhalten und die Interpellation des Zentrums wegen der Radioanstaltungen verhandeln. Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend fallen die Plenarsitzungen aus. Am Donnerstag soll die Subkommission liegen, die die verstärkte Budgetkommission eingesetzt hat, um die Verhältnisse auszugleichen, die sich in den beiden Lesungen der Beamtenbesoldungsvorlage ergeben haben. Am Freitag sollen die Fraktionen zusammenzutreten und zum Etat Stellung nehmen, und am Sonnabend die gesamte verstärkte Budgetkommission die Beschlüsse der Subkommission beraten und eventuell beschließen. Damit würde am Sonnabend die Beamtenbesoldungsvorlage in der Kommission fertiggestellt sein, und der Bericht für das Plenum könnte in Angriff genommen werden. Es bestand in der Kommission der Wunsch, die Besoldungsvorlage sobald als möglich vor das Plenum zu bringen, auch wenn die Deckungsvorlagen in der Kommission noch nicht fertiggestellt wären. Dagegen hat der Finanzminister lebhaften Widerspruch erhoben und die Kommission hat sich bereit erklärt, daß die Deckungsvorlagen möglichst rasch zu verabschieden, damit Besoldungs- und Deckungsvorlagen im Plenum zusammen beraten werden können.

Die Kommission für die Gewerbe-novelle setzte am Dienstag ihre Beratung fort, § 120 f. sieht Beschränkung der täglichen Arbeitszeit für solche Gewerbe, in denen die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, durch Bundesratsverordnung bzw. Verfügung der Landeszentralbehörde und Polizeibehörde vor. Nach Anträgen der freisinnigen sollen vor Erlass solcher Verordnungen die beteiligten Gewerbetreibenden und Arbeiter gehört werden, nach einem Antrag des Zentrums die zuständigen Gewerbeaufsichtsbeamten, nach einem Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung die ständigen Arbeitereauschüsse. Diese Anträge wurden sämtlich angenommen, abgelehnt dagegen Anträge der Sozialdemokraten, wonach außer der Gefährdung der Gesundheit auch die Gefährdung der Fortbildung oder des Familienlebens der Arbeiter oder der Sicherheit des Betriebes zu Verordnungen über Verkürzung der Arbeitszeit führen sollte. Unterstützung von den Nationalliberalen und der Reichspartei verlangten sie ferner die Streichung der Zuständigkeit der Landeszentralbehörde und Polizeibehörde zum Erlass solcher Verordnungen. Auch dieser Antrag wurde abgelehnt.

Der Denkschriftenband zur Begründung der Reichsfinanzreform liegt jetzt vollständig vor, nachdem sieben die letzten graphischen

Darstellungen, sowie eine Zusammenfassung, Übersichten, Register, Nachträge usw. veröffentlicht worden sind.

Wie Erdbeben entstehen.

Ist trotz jahrhundert langer Forschung noch immer nicht völlig aufgeklärt. Die Ursache der Erdbeben liegt zweifellos in Vorgängen im Erdinnern; so lange aber dessen Zustand nicht bekannt ist, steht Meinung gegen Meinung. Nach einer Ansicht ist das Innere der Erde fest und flüssig; nach der anderen ist es noch flüssig-flüssig, nach einer Modifikation dieser Ansicht besteht die Erde im Innern aus Kugelschalen und Klammern, die mit einander in Verbindung stehen, zwischen denen aber noch Flüssigkeiten einfließen. Dieses Erdinnere muß in ständiger Umformung und auf so Weisungen hervor, die die Oberfläche der Erde weit antreffen können.

In den meisten Fällen läßt sich beim Erdbeben ein kleines Gebiet herausfinden, wo der von unten kommende Stoß zuerst wirkt, das sogenannte Epizentrum. Ein Stoß, der unter ihm nimmt man den unbenannten Erdbebenherd an, das Epizentrum. Zumeist dauert der Stoß nur einen einzigen Moment, mittlere jedoch, wie bei dem berühmten Erdbeben von Vissalon im Jahre 1707, wiederholten sich 5 Minuten lang die Stöße. Wie stark die seitlichen Stöße im Epizentrum sein können, zeigen die Belebte über das Erdbeben in Calabrien im Jahre 1783, wo ganze Häuser senkrecht in die Luft geschleudert wurden. Um die hierliegenden Vorgänge im Innern der Erde zu erkennen, ist die Forschung raslos bemüht, Material zu sammeln. Durch die Bestimmung der Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Erdbebenwellen ist man dazu gelangt, zumellen die Tiefe des Epizentrums ziemlich sicher anzugeben. Das Erdbeben von Chartone am 2. A. aus einer Tiefe von mindestens 107 Kilometer heraus, das große japanische Erdbeben im Jahre 1891 aus 7 bis 10 Kilometer Tiefe. Auch die Verbreitungsgebiete der Erdbeben sind bekannt. Sie stimmen im allgemeinen mit denen der Vulkanherde überein, ohne das jedoch immer ein Zusammenhang zwischen Erdbeben und Vulkan nachgewiesen ist. Im Gegenteil, während des Erdbebens können die Vulkane vollständig ruhig sein. Die Stöße im Erdinnern zeitigen dann ein sogenanntes tektonisches Erdbeben an der Oberfläche, das nichts ist als eine Schwingung oder Fortleitung der Prozesse, die der Erdoberfläche ihre Gestalt gegeben haben. Höhräume im Innern füllen zusammen, und wenn dies in geringer Tiefe geschieht, kann ein sichtbares Einstürzen vorzukommen. Ehe es aber zu solchen Einstürzen kommen kann, müssen sich im Innern der Erde gewaltige Spannungen angehäuft haben, die nur eines einzigen Auslasses bedürfen, um plötzlich eine katastrophale Verberausung zu bewirken. Aber den Zusammenhang der tektonischen Beben mit den Vulkanstörungen hat die Wissenschaft noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Ein ganz anderer Art von Erdbeben sind die vulkanischen. Auf der Erde gibt es 200—300 aktive Vulkane, die oft gewaltige Erdbebenatmosphären herbeiführen. Allerdings ist noch nicht einwandfrei bewiesen, daß nicht doch ein Zusammenhang des Vulkans mit den Vorgängen im Erdinnern besteht. Es genügt aber, daß unter einem Vulkan fast eine abgeschlossene Wagnomasse befindet, um einen Vulkanausbruch zu erklären. Sehr plötzlich können fürchtbare Gasexplosionen entstehen. Der Mont-Pele auf Martinique hatte seit dem Jahre 1851 keine Zeichen von vulkanischer Tätigkeit aufzuweisen und war bis zum Gipfel mit tropischer Vegetation bedeckt. Anfang Mai 1902 drangen plötzlich Rauchwolken hervor und am 8. Mai kam es zu einer fürchterlichen Explosion. Noch entsetzlicher war die Eruption des Stratavulkans am 26. August 1883. Die bei der Explosion erzeugte Rauchwolke stieg mindestens 30 Kilometer empor, über 18 Kubikmeter betrug die Masse, die der Berg auswarf. Die Hitze, die der Berg auswarf, war so heiß, daß sie bis zu 50 Meter hoch und weite Kreise umschloß, was bis zu 1000 Menschenleben. Die Hälfte der Insel wurde in die Luft geschleudert, und da, wo der Vulkan gestanden hat, bedeckt jetzt der Ozean in einer 300 Meter tiefen Schicht den Krater.

Provinz und Umgegend.

Halle, 12. Jan. Der Lehrerverein Halle-Umgegend, der mit 110 Mitgliedern der stärkste Landeslehrerverein der Provinz Sachsen ist, beabsichtigt, aus dem Landeslehrerverband der Provinz Sachsen und aus dem preussischen Lehrerverein auszuscheiden, um sich den Freunden der Gleichstellung anzuschließen. In der vorbereiteten Versammlung, die am 23. d. M. eine Generalversammlung anberaumte, wurde unter anderem erwünscht, daß bei der Gehaltsgrenze von 2800 Mk. von 77000 preussischen Lehrern nur 22 die vorgesehene Alterszulagen erhalten können. — Aus den Schachspielergarderos des Stadttheaters sind schon öfters Sachen von Wert gestohlen worden, ohne daß es bisher gelang, des Täters habhaft zu werden. Während am Sonntag nachmittag Fräulein Gondy in der Tell-Aufführung die Rolle der Hedwig Tell spielte, wurde ihr aus dem Kasten ihrer Garderobe ein sog. Marquis-Ring (Wellen mit Saphir) entwendet, der unter anderen Schmuckstücken lag, die der Stipubler unberührt ließ.

Halle, 13. Jan. Gestern nachmittag zog unter Hagel und Schnee das erste Gewitter in diesem Jahre über unsere Stadt.

Weißenfels, 12. Jan. An Herzschlag gestorben, nicht erstickt, ist das Kind des Kandidaten Kaiser in der Naumburgerstraße, das morgens tot im Bett seiner Mutter aufgefunden worden ist. Die Untersuchung, es könne durch eine unglückliche Lage

erstickt sein, ist durch den ärztlichen Befund widerlegt worden.

† Feig, 13. Jan. Der unlängst verstorbenen Kommerzienrat Donalies hinterließ der Stadt Feig 15000 M. zur Pflege schwächerer Kinder.

† Veubingen, 12. Jan. Am Sonntag morgen gegen 8 Uhr entfiel hier auf dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten Scherre gehörigen Gute durch eine explodierende Petroleumlampe Feuer. Die Scheune und die Stallungen wurden eingestürzt, während das Wohnhaus gerettet werden konnte. Große Getreidevorräte, eine Dreschmaschine und Federwies sind mitverbrannt.

† Veruburg, 12. Jan. Eine Schlägerei zwischen Zivil und Militär entstand beim Sonntagstag im „Reichsadler“. Die Soldaten zogen blank, so daß die Zivilpersonen schließlich flüchteten. Ein Soldat erhielt durch einen Messerstich eine bedeutende Kopfwunde. Ein Schutzmann wurde von den Kaufleuten hart bedrängt. Nachdem der Wirt die Soldaten und Zivilisten aufgebodert hatte, das Lokal zu verlassen, trat Ruhe ein. Die Soldaten wurden von einer Patrouille nach der Kaserne abgeführt.

† Eilenburg, 13. Jan. Nach der amtlichen Einwohnerstatistik betrug die Einwohnerzahl am Schlusse des Jahres 1908 166672. Sie ist im letzten Vierteljahre wieder um rund 160 Personen gestiegen. — Rektor Tschander brach am Sonntag beim Betreten der „Schwarzen Läden“ ein. Er wurde sicher erkannt, wenn nicht zwei beherzte junge Männer ihn gerettet hätten. — In zwei erkrankten und mangelhaft besetzten Zustände wurde ein älterer Handwerkerbursche in dem Strafengarten bei Grana aufgefunden und dem Krankenhaus zugeführt. Dort starb er nach kurzer Zeit.

† Braunschweig, 13. Jan. Zur Landtagswahl in Braunschweig erschienen gestern von 99 Wahlmännern 97. Es erhielten Stimmen: Bierbrauereibesitzer Dr. Wolters 34, Zimmermeister Nieß 24 und Rechtsanwalt Dr. Falper (Sozialdemokrat) 39. Letzterer ist somit gewählt. Seit dem Bestehen des braunschweigischen Landtags ist es das erste Mal, daß ein Sozialdemokrat in ihn hineingewählt ist. Und daran trägt wieder einmal die Uneingigkeit im bürgerlichen Lager, nicht die Stärke der Sozialdemokratie, die Schuld.

† Leipzig, 12. Jan. In Reichenbrand bei Chemnitz brannte gestern Abend die Müllexerische Kristallfabrik mit allen Maschinen und Vorrichtungen völlig nieder. Die Ursache des Feuers war Kurzschluß. Der Schaden beträgt etwa 200 000 Mark. Durch Versicherung sind nur 75 000 Mark gedeckt. Die beschäftigten sind geworden Arbeiter gegen die Firma in einem Zweigbetrieb anderweitig zu beschäftigen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 14. Januar 1909.

** Für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Sizilien gingen in unserer Geschäftsstelle weiter ein: F. R. 1 M., H. 2 M., Ungenannt 1 M., Frl. von Diepenbrock-Grieter 8 M., aus einer Sparbüchse 0,65 M., insgesamt mit Einschluß der bereits quittierten Spenden 44,15 M.

** Aber die Festsetzung der Ferien an den preussischen höheren Schulen erfahren wir, daß jedoch eine Verfügung der Unterrichtsverwaltung an die Provinzialschulinspektoren ergangen ist, wonach die Gesamtdauer der Ferien auf jährlich 79—80 Tage für alle Schulen gleichmäßig festgesetzt ist. Eine völlige Gleichlegung auch des Ferienbeginns, die vielfach angeregt wurde, hat sich nicht durchführen lassen, weil die Eisenbahnverwaltung mit Rücksicht auf die Ferienzüge im Beginn der Sommerferien Bedenken dagegen erhoben hat. Bei einem Ferienbeginn am demselben Tage in allen Provinzen wäre der hierdurch entstehende Andrang zu einer Reihe von Ferienzügen nicht zu bewältigen. — Was die Gleichstellung der Sommerferien für die höheren Schulen und die Gemeindeschulen betrifft, so ist auch hierüber eine Verfügung der Unterrichtsverwaltung ergangen, welche sozialen Gesichtspunkten Rechnung trägt. Der Erlaß bestimmt, daß in den Fällen, wo die Ortschulbehörde in Städten mit höheren Schulen die Gleichstellung der Sommerferien bei allen Schulen der betreffenden Stadt nachdrückt, dem Antrag stattzugeben ist.

** Die Landes-Versicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt veröffentlicht im Amtsblatt der hiesigen Kgl. Regierung ihren Rechnungsabluß für das Jahr 1907, der in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrag von 11 992 412,46 M. abschließt. An Beiträgen gingen ein 7 894 985,07 M., an Zinsen 2 467 879,58 M. Aus den Vermögensanlagen ergab sich eine Einnahme von 560 003,91 M. Der Bestand, der zu Beginn des Jahres 1907 878 482,40 M. betrug, wuchs auf 1 159 733,36 M. an. Von den Ausgaben sind außer dem Stoffbestand am Jahresabluß bemerkenswert: Renten 4 517 442,19 M., Beitragsentlastungen 462 720,05 M., Heilverfahren 425 427,76 M., Allgemeine Verwaltung 345 669,54

M., Vermögensanlagen 4 756 288,28 M. — Das Gesamtvermögen der Anstalt betrug am Jahresabluß 74 541 320,93 M. — Auffällig hoch erschienen die Beitragsentlastungen. Es wäre wünschenswert, wenn die Versicherungen, besonders die Frauen, darauf verwiesen würden, daß es für sie vorteilhafter ist, wenn sie die gesetzlich festgesetzte freiwillige Selbstversicherung eingehen. Die Verwaltungskosten sind ebenfalls ziemlich hohe. Sie betragen insgesamt 621 567,66 Mark, denen aus den gleichen Quellen nur 57 996,11 Mark Einnahmen gegenüberstehen, also ein Beweis dafür, daß der Verwaltungskörper ein ziemlich kostspieliger ist.

** Kurse zur Unterweisung in der Baumpflege und Obstverwertung. Die im Provinzialobstgarten zu Diemitz-Halle a. S. abgehaltenen Kurse zur Unterweisung in der Baumpflege und Obstverwertung sind für das Jahr 1909 folgendermaßen festgelegt: 1. Kurse für Kreis- und Gemeindebauwärtler: a) vom 22. Febr. bis 3. April; Winterbehandlung der Obstbäume; b) vom 7. bis 19. Juni; Sommerbehandlung der Obstbäume; c) vom 27. September bis 23. Oktober; Winterbehandlung der Obstbäume, Ernten, Verpacken, Versenden von Obst und Weinbereitung. — 2. Kurse für Landwirte, Gärtner und andere Berufsstände: a) vom 1. bis 6. März und b) vom 8. bis 13. März; Winterbehandlung der Obstbäume. Dieser Kursus dient gleichzeitig als Wiederholung für die Teilnehmer am vorjährigen Frühjahrskursus. c) vom 2. bis 5. Juni und d) vom 7. bis 10. Juni; Sommerbehandlung der Obstbäume als Ergänzung zu 2a und 2b. — 3. Kurse für Chauffeebeamte: vom 15. bis 24. März; Winterbehandlung der Obstbäume. — 4. Auswärtiger Kursus für Chauffeebeamte im Kreise Sangerhausen: vom 11. bis 23. Oktober; Winterbehandlung der Obstbäume. — 5. Kurse für Volksschullehrer: a) vom 25. März bis 3. April; Winterbehandlung der Obstbäume; b) vom 5. bis 9. Juli; Sommerbehandlung der Obstbäume und Beerenweinbereitung; c) vom 16. bis 18. September; Obstverwertung. — 6. Kurse in der Obstverwertung hauptsächlich für Frauen: a) vom 12. bis 13. Juli; Beerenweinbereitung und sonstige Fruchtverwertung; b) vom 14. bis 15. Juli; Dasselbe; c) vom 13. bis 15. September; Obstverwertung im allgemeinen. — 7. Vortragskurse: vom 22. bis 24. April; Unterweisung im Anpflanzen der Obstbäume. — 8. Vortragskurse: vom 4. bis 5. Oktober. — 9. Wiederholungskurse für Baumwärtler und Baumwärtlerinnen: vom 25. bis 27. Oktober. Die Prüfung findet am 27. Oktober statt. — Der Zweck der Kurse ist aus den früheren Bekanntmachungen hinlänglich bekannt. Wer näheres darüber zu erfahren wünscht, erbitte sich ein Programm vom Provinzial-Obstgarten. Anmeldung und in der Provinzial-Obstgarten, Obstbaulehrer Müller in Diemitz-Halle a. S. entgegen; sie werden wegen des starken Andranges möglichst bald, spätestens aber 14 Tage vor Beginn des betreffenden Kurses, erbeten. Mit dem Empfang der Anmeldebefähigung ist die Verpflichtung des Erscheinens verbunden.

** Sicherem Vernehmen nach wird in der Zeit vom 3. bis 16. Februar d. J. eine Kompanie Landwehreinfanterie zur Übung hier zusammengezogen und in der Kaserne an der Weissenhoferstraße untergebracht. Die in den betr. Räumen liegenden Mannschaften unserer Garnison werden während dieser 14 Tage in den Häusern der Vorstadt Neumarkt einquartiert.

** Am vergangenen Sonntag hielt der Intervallverein Merseburg und Umgegend im „Herzog Christian“ hier seine Generalversammlung ab. Er zählt zurzeit bereits 63 Mitglieder. Wahrscheinlich ein gutes Zeichen für unsere Gegend! Der Vorsitzende, Herr Lehrer Kunzsch, begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß die Jahre 1906 u. 1907 schlechte Winterjahre gewesen seien, das vergangene Jahr jedoch, obwohl es im Frühjahr mit der Entwicklung der Witterung nicht gut stand, so ziemlich jeden Winter befriedigt habe. Sodann fanden geschäftliche Sachen (Rechnungslegung, Bibliothek, Versicherung und Zuckerschluß) Erledigung. Der Zuckerschluß mit Herrn Kaufmann Kösterlich erreichte in diesem Jahre eine Höhe von rund 75 Zentner. Das Vereinsvermögen findet am 7. Februar statt.

** Ein hartes Schneetreiben, vermischt mit Schlofen und Regen, sowie mit gewitterartigen Erscheinungen zog Dienstag nachmittag über unsere Gegend. In den Abendstunden setzte dann ein heftiger Wind ein. Die Wintergewitter sind auch in Berlin, Halle, Weissenfels, Magdeburg, im Harz und an der Unterelbe aufgetreten.

** Kinematograph-Theater „Weiße Wand“. Das neue Programm bietet wieder eine Reihe guter Bilder. Interesse erwecken namentlich die Szenen aus der Türkei und solche aus dem marokkanischen Krieg. Hierbei wird insbesondere die Verwendung der Sanitätskundsche in der französischen

Armee vorgeführt. Einige humoristische und dramatische Bilder vervollständigen das Programm in steter Abwechslung.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

§ Scheuditz, 11. Jan. Das Schulgeld an der hiesigen städtischen Volksschule kommt mit Beginn des neuen Schuljahres in Wegfall. — Diafonus Bruns wird in einigen Wochen nach dem Dorfe Trebra bei Nordhausen überfiedeln. — Die Erdarbeiten, welche die Anlage der elektrischen Licht- und Wasserleitung nötig macht, sind nach kurzer Unterbrechung während der Frostperiode wieder energisch in Angriff genommen worden.

§ Schaftädt, 12. Jan. Bei den hiesigen Tiefbohrungen hat man in 210 m Tiefe abermals mit den Baumrücken begonnen. Ob das Wasser aber in genügender und einwandfreier Menge vorhanden ist, ist bis jetzt noch nicht festgestellt. — In der am Sonntagabend im „Rasteller“ hier selbst abgehaltenen Versammlung der Ortsgruppe Schaftädt des Bundes der Handwerker wurde namentlich über die Frage: „Wie stellen wir Handwerker uns zu der geplanten Elektrizitätsanlage in Stadt Schaftädt?“ ein lebhafter Meinungsaustausch gepflogen. Dann wurden das Handwerk allgemein betreffende Fragen besprochen und schließlich beschlossen, daß solche betreffenden Veranlassungen jeden Monat stattfinden sollen. — In der Nacht zum Montag brannte in dem benachbarten Pfendorf ein dem Gutsbesitzer Freymann gehörige mit Korn und Ertrag gefüllte Feldschütte nieder. Unlückes Feuerwehrr war die erste an der Brandstelle, brauchte aber nicht in Tätigkeit zu treten. Wie man hört, soll sehr löbliche Brandversicherung vorliegen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 14. Januar 1879, begann der Kampf der Engländer mit den Zuluaffern, die letztere unter Vorkaufs des Königs Cetshwayo sich des ganzen Südafrikas von Natal bis zur Delagoabai bemächtigt hatten. Die englische Kapkolonie geriet in Gefahr und so kam es zum Kriege, der für die Engländer anfangs unglücklich verlief. Später konnten die Wilden der überlegenen europäischen Kriegeskunst nicht handhaben, wurden besiegt und das Land wurde unter mehrere britische Schutzgebiete zerlegt. Daraus entstanden wieder neue Verwaltungseinheiten, bis schließlich England den größten Teil des Südafrikas annektierte. Unzulänglich ist dieser Teil Africas besetzt, allein englisch dürfte die Küste für Südafrika noch nicht eingeleitet sein.

Wetterwarte.

Vorausgeschicktes Wetter am 14. Jan.: Teils heiteres, teils wolloses, in der Temperatur nur wenig veränderndes, kühles Wetter mit Schneeflächen. — 15. Jan. Wechselnd, meist teilweise heiter, windig, Temp. wenig verändert, Niederschläge, meist als Schnee.

Gerichtsverhandlungen.

— Halle, 12. Jan. In der Nacht zum 27. November u. J. fand in der Gastwirtschaft „Kaffee“ in Merseburg eine Schlägerei statt. Als ein Polizeigeant herbeigeholt wurde, um die Ruhe wieder herzustellen, wurde ihm von hinten her der Helm vom Kopfe geschlagen. Auf seine Frage, wer den Schlag getan habe, bezeichnete er einen sich demselben die Arbeiter Richard und Dörte Eckert als Täter. Letztere bestreiten aber, geschlagen zu haben, und gerieten auf dem Heimwege mit dem Angeber in eine Prügelei. In die Mischen sich vorübergehende Freunde der Wehr. Eckert, die wegen Körperverletzung bereits vorbereiteten Arbeiter Rudolf Seydel und Karl Zaugg. Beide folgten dem Angeber bis in seine Wohnung verfolgt und mit Prügelein und Stockschlägen mißhandelt haben. Sie hatten dabei vom Merseburger Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs und gemeinschaftlicher Körperverletzung Gefängnisstrafen von drei bzw. einer Woche erhalten. Wegen des Schöffengerichtsurteils hatten sie Verurteilung mit der Begründung, ihre Beteiligung an der Streiftzelle sei ganz unbedeutend gewesen. Tausch beantragte sogar „mindestens“ Freisprechung, als ob er eventuell noch abendreich eine Verurteilung verlangen könne. Die Strafamt fand aber keinen Anlaß, die vom Schöffengericht verhängten Strafen herabzusetzen oder gar aufzuheben.

Die Luftschiffahrt.

— Eine neue deutsche Flugmaschine. Der Weingutsbesitzer Hans Forch in Mainz demonstrierte einen von ihm erfundenen Aeroplan, der vier Personen und ein größeres Quantum Waagen trägt. Forch flog mit seinem Aeroplan fünfzehn Meilen weit.

— Eine neue Riesenflugmaschine, die 20 Personen zu gleicher Zeit befördern soll, ist von dem russischen Ingenieur G. G. G. konstruiert worden.

Der Apparat ist nach dem Prinzip der Schraubenflieger gebaut, hat eine Länge von 30 m und eine Breite von 30 m, trägt ein Gewicht von 7500 kg, einschließlich des Gewichtes für 2000 Liter Benzin, für das mitgeführte Aufblowwerk und für die Passagiere. (Ob der Apparat sich in der Praxis bewährt, wird der Erfinder erst noch bemessen müssen). — Aus London, 12. Jan. wird mitgeteilt: Der internationale Luftschiffahrtkongress, der am 12. d. in London abgehalten wird, hat beschlossen, die Schiffsahrt der deutschen Preisträger, durch den Lord Gordon Bennett, Preis der Luft im Oktober 1908 dem Schweizer Obersten Schäd zugespochen wurde. Diesem wurde ein sportlicher Titel ausgeschrieben.

Vermischtes.

* (Anfall eines deutschen Torpedobootes.) Wie aus Lübeck gemeldet wird, wurde durch ein spritzendes Dampfrohr bei der Übungsfahrt des Torpedobootes „S 145“ vor Travemünde der Maschinenmeister Werner und der Maschinenmeister Nischel im Schwere verbrannt. Sie befinden sich jetzt alle beide im Städt. Krankenhaus. — (Das Wasser in der Luft.) Das Wasser in der Luft macht, wie wir erfahren, so gute Fortschritte, daß der Patient in etwa drei Wochen die Klinik des Prof. Zsarnak verlassen können.

